

Fehleranalyse in den schriftlichen Klausuren der Bachelorstudenten

Jana Ondráková, Alena Pazlarová

Annotation

Das Thema eines spezifischen Projektes an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové war die Erstellung einer elektronischen Datenbank der schriftlichen Arbeiten der Bachelorstudenten am Ende ihres Studiums. Diese Datenbank basiert auf der Software Atlas.ti und ermöglicht die Analyse der häufigsten und typischen Fehler. In diesem Projekt wurden Bachelorarbeiten aller Studierenden des Lehramts der deutschen Sprache analysiert, die in den Jahren 2011 – 2015 (d. h. während der Realisierung des strukturierten Studiums 3 + 2 am Lehrstuhl Deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Fakultät Hradec Králové) geschrieben wurden. Die Resultate können zur Diskussion über die Angemessenheit der Strukturierung des Studiums für Fremdsprachenlehrer beitragen.

Schlüsselwörter

Fehler, Fehlerkorrektur, Bachelorarbeit, strukturiertes Studium

1. Fehler und Fremdsprachenlernen

Überall, wo etwas Neues entsteht, entstehen auch Fehler. Beim Fremdsprachenlernen gehören Fehler zu den legitimen Erscheinungen verschiedenster Unterrichtsphasen und zeugen vom Prozess der Aneignung einer Sprache. Während sie früher nur als negative Elemente betrachtet wurden, werden ihnen heute auch positive Eigenschaften zugeschrieben. Sie bringen viele nützliche Informationen über den Unterrichtsprozess mit.

Fehler als untrennbarer Bestandteil des Fremdsprachenlernens bzw. des DaF-Lernens sind das wichtigste Forschungsthema einer der Autorinnen dieses Beitrags, mit dem sie sich seit dem Jahre 1999 beschäftigt. Die Resultate ihrer ersten Fehleranalyse wurden mit den Resultaten der letzten Fehleranalyse verglichen, die sie im Rahmen eines spezifischen Projektes gemeinsam mit ihrer Masterstudentin im Jahre 2015 realisierte.

2. Fehleranalyse: Forschungsprojekt I

Die Fehleranalyse 1990 – 1993 wurde unter dem Titel „Die häufigsten Fehler bei den Deutsch lernenden tschechischen Schülern/Schülerinnen“ durchgeführt und umfasste alle schriftlichen Tests der Aufnahmeprüfungen zum Studium der deutschen Sprache an der Pädagogischen Fakultät in Hradec Králové. In gewisser Weise war sie einzigartig und einmalig. An der Untersuchung nahmen nämlich 486 Abiturienten verschiedenster Schultypen aus den verschiedensten Teilen der damaligen Tschechoslowakei teil. In diesem Zeitabschnitt hatten die Abiturienten die Möglichkeit, ihre Bewerbungen um einen Studienplatz nur an maximal zwei Universitäten zu schicken. Alle wollten Deutsch studieren und strebten ein nach Möglichkeit sehr gutes Resultat ihrer Leistung an. Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen hatten 3 Teile: a) Diktat¹ / Hörverstehen² / Leseverstehen³, b) Lückentext, c) Grammatik, d. h. 10 Sätze Übersetzung Tschechisch – Deutsch. Alle Fehler aus diesen drei Teilen wurden markiert und registriert. Detaillierte Aufmerksamkeit wurde jedoch den Übersetzungsfehlern gewidmet. Bei ihrer Aufzeichnung haben wir uns von der mathematischen Linguistik inspirieren lassen, und zuerst wurde eine Fehlerliste zusammengestellt. Jede morphologische Erscheinung wurde mit einem numerischen Kode bezeichnet. Der Kode enthielt jeweils 3 Ziffern, von denen die erste Ziffer die Wortart bedeutete, d. h. die Ziffer 1 bedeutete, dass es sich um ein Substantiv handelt, die Ziffer 2 bezeichnete ein Adjektiv, die Ziffer 3 ein Pronomen, die Ziffer 4 ein Numerale, die Ziffer 5 ein Verb, die Ziffer 6 ein Adverb, die Ziffer 7 eine Präposition, die Ziffer 8 eine Konjunktion, bei der Ziffer 9 handelte sich um andere Fehler (z.B. Wortfolge, Negation usw.).

Auch die Bedeutung der zweiten Ziffer im numerischen Code wurde vereinheitlicht: Die Auslassung eines Wortes haben wir an der zweiten Stelle im Kode mit der Ziffer 1 bezeichnet, die Ersetzung eines Wortes mit der Ziffer 2. Die Ziffern 3 bis 9 bezeichnen weiter das für die jeweilige Wortart typische Gebiet, z.B. bei Verben x3x – Konjugationsfehler, x4x – Rektionsfehler, x5x – Fehler in der Verwendung der Tempora, x6x – Fehler in der Verwendung der Modi, x7x – Fehler in der Verwendung der Genera, x8x – Fehler in der Verwendung der Infinitive, x9x – andere Fehler (z.B. Vorsilben, Hilfsverben).

486 Studierende machten insgesamt 6278 Fehler, d. h. im Durchschnitt 13 Fehler je Teilnehmer. Etwa ein Viertel aller Fehler waren durch unzureichende Wortschatzkenntnisse verursacht, eine große Anzahl von Fehlern entstand durch unzureichende orthographische Kenntnisse. Das heißt, dass tschechische Schüler

1 Das Diktat als Prüfungsform wurde im Jahre 1990 verwendet.

2 Hörverstehen wurde im Jahre 1991 verwendet.

3 Leseverstehen gibt es in den schriftlichen Aufnahmeprüfungen an der Pädagogischen Fakultät in Hradec Králové seit 1993, und noch heute gehört es zu den Fertigkeiten, die in den Aufnahmeprüfungen überprüft werden. Unter anderem spielt dabei eine große Rolle der Fakt, dass gerade das Leseverstehen von den äußerlichen Umständen (z. B. Lärm) unabhängig ist. Das Gebäude der Universität liegt in der unmittelbaren Nähe des Fakultätskrankenhauses und der Feuerwehr, und damit umgeht man die Gefahr, dass während der Prüfungszeit eine Sirene erklingt.

damals die Art und Weise des Vokabellernens nicht beherrschten und beim Lernen sehr wenig schrieben. Nach der Zahl der Häufigkeit gehörten folgende grammatischen Erscheinungen zu den schwierigsten:

- Verbindung zweier Infinitive
- Komparation der Adjektive und Adverbien
- Bildung des Passivs
- Rektion des Verbs
- Verwendung des Erweiterten Infinitivs (Infinitiv mit zu)
- Bildung des Imperativs
- Infinitivkonstruktionen
- Wortfolge in Nebensätzen und Satzrahmen
- Verwendung von Präpositionen
- Bildung des Konjunktivs II

Die Ergebnisse dieser Analyse wurden in der Literatur bereits früher und ausführlicher beschrieben (Korčáková, 1996 / Korčáková, 2000 / Korčáková, 2002).

3. Fehleranalyse: Forschungsprojekt II

Unter dem Einfluss des oben beschriebenen Projektes entstand im Jahre 2015 ein spezifisches Projekt mit der Bezeichnung „Die Erstellung einer elektronischen Datenbank der schriftlichen Arbeiten (Klausuren) der Bachelorstudenten am Ende ihres Studiums“. Obwohl sich an diesem Projekt nur 84 Studenten beteiligt haben, entstand eine Datei von insgesamt 102 Klausuren. Auch in diesem Fall kann diese Sammlung für einmalig und repräsentativ gehalten werden, weil es sich um alle zu diesem Zeitpunkt an der Pädagogischen Fakultät Hradec Králové absolvierten Klausuren dieses Studiengangs⁴ gehandelt hat, d. h. um die Klausuren aus dem Zeitabschnitt 2011 bis 2015. Während dieser fünf Jahre langen Zeitperiode brauchten 84 Studenten für ein erfolgreiches Bestehen der Klausur nur einen Versuch, 15 haben die Klausur einmal wiederholt, eine Studentin⁵ sogar dreimal. Diese Tatsache bestätigt die Hypothese, dass die schriftlichen Klausuren einen wichtigen Bestandteil der Abschlussprüfungen im Bachelorstudium bilden und dass sie eine wichtige Position im Curriculum des Faches Deutsch im Lehramt einnehmen. Diese Arbeiten schienen für die Untersuchungszwecke ideal zu sein, weil ihre Autoren (Studenten) ihr Bachelorstudium abschließen wollten, und nach den Prinzipien des Bologna-Abkommens sollten sie schon fähig sein, Deutsch in den Schulen zu unterrichten. Dabei handelte es sich um Studenten, die selbst mit dem Deutschlernen erst an den Mittelschulen (Gymnasien) begonnen haben.

4 Der Studiengang „Spezialisierung in der Pädagogik“, Studienfach „Orientierung Deutsche Sprache und Literatur“ wurde seit dem Studienjahr 2008/2009 an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové realisiert. Es ersetzte den ehemaligen fünfjährigen Magisterstudiengang.

5 Bei dieser Studentin wurden ernste gesundheitliche Gründe festgestellt, deshalb hat sie vom Dekan eine spezielle Genehmigung für diese Wiederholung erhalten.

Die schriftlichen Klausuren dieses Studienfaches bestanden ebenfalls wie die Aufnahmeprüfungen im oben beschriebenen Projekt aus mehreren Teilen:

- a) Phonetik
- b) Morphologie
- c) Syntax
- d) Landeskunde Deutschlands
- e) Landeskunde Österreichs und der Schweiz.

Für die Bearbeitung ohne Verwendung eines Wörterbuchs hatten die Studenten 90 Minuten Zeit zur Verfügung. In jedem Teil konnten die Studenten maximal 20 Punkte erreichen, d. h. insgesamt 100 Punkte für die ganze Klausur. Für „Bestanden“ wurde die Arbeit gehalten, wenn man in jedem Teil minimal 12 Punkte oder 60 Punkte für die gesamte Arbeit erhalten hat.

Die Fehleranalyse hat sich auf den Teil der Morphologie konzentriert, in dem auch syntaktische Fehler berücksichtigt wurden. Der Inhalt des morphologischen Teils in den Klausuren wurde in den einzelnen Studienjahren teilweise modifiziert, und dabei wurden verschiedene Gebiete der Linguistik überprüft. Für die Vergleichsanalyse wurden zwei linguistische Erscheinungen ausgewählt, die sich in allen Klausuren wiederholt haben: das Passiv und die Wiedergabe einer fremden Meinung mittels Konjunktiv I. Das Passiv wurde gewählt, weil es auch den Abiturienten in der ersten Fehleranalyse große Probleme bereitet hatte, und es war interessant festzustellen, wie sich die um etwa zwanzig Jahre jüngere Generation der Deutschstudenten bei dieser Problematik zu helfen weiß. Das Passiv ist darüber hinaus in der deutschen Sprache sehr verbreitet. Der Konjunktiv I gehört zu den Teilen der Grammatik, die erst im Hochschulstudium vorgetragen werden. Zurzeit erlebt der Konjunktiv I im Deutschen eine gewisse Konjunktur. In der letzten Zeit erhöhte sich nämlich die Verwendung des Konjunktivs I vor allem in der Sprache der Politiker im Zusammenhang mit verschiedenen sensiblen Gesellschaftsthemen wie z.B. Migration, Brexit usw. Deshalb ist es notwendig, dass sich die zukünftigen Lehrer in dieser Problematik orientieren können, um Originaltexte richtig zu verstehen. Eine wichtige Rolle hat auch der Fakt gespielt, dass der Konjunktiv I in der tschechischen Sprache nicht existiert und die fremde Meinung auf eine andere Art und Weise in der Sprache angezeigt wird. Es muss noch erwähnt werden, dass beide untersuchten Erscheinungen während des Bachelorstudiums behandelt, geübt und geprüft wurden (vor allem im Fach Morphologie in den zahlreichen kurzen Kontrollarbeiten, beim Testat und auch bei der schriftlichen und mündlichen Prüfung). Das Passiv und der Konjunktiv I sind im heutigen Deutsch sehr präsent (Dokumentartexte in der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen) und sind auch im Deutschstudium sehr wichtig (Bearbeitung der Referate und Berichte, Anfertigung der Seminar- und Abschlussarbeiten).

Während die Angaben der Untersuchung 1990 – 1993 sozusagen mit Bleistift und Papier in der Hand gesammelt und registriert und erst später in das Programm dBase3+ eingetragen und bearbeitet wurden, wurde für die Kodierung und Analyse der Fehler im Projekt 2015 eine Lizenz für das wissenschaftliche Programm Atlas.ti beschafft. Dieses Programm scheint für die Untersuchungszwecke geeignet zu sein. Es bewahrt die Ausgangstexte, ermöglicht ihren Vergleich, ihre Analyse und die Statistik der Datenausgaben.

Anfangs mussten alle Klausuren zuerst korrigiert werden, danach eingescannt und im Computerprogramm in der Form von Bildern (.pdf) gespeichert werden. Genau so wie im ersten Projekt wurden die festgestellten Fehler kodiert, und es wurde mit einer modifizierten und detaillierten Fehlerliste von dreistelligen Codes gearbeitet. Die Ziffer 9 war in diesem Fall der Problematik des Konjunktivs I gewidmet, und dabei wurden folgende 33 verschiedene Fehlertypen in Register eingetragen:

900 – Fehler in der Transformation der direkten Rede in die indirekte Rede und umgekehrt

- 910 – fremde Meinung wurde nicht übersetzt
- 911 – der Einleitungssatz fehlt
- 921 – das Subjekt des Satzes (Substantiv) blieb unverändert
- 922 – das Personalpronomen (Objekt) blieb unverändert
- 923 – das Possessivpronomen blieb unverändert
- 924 – das Personalpronomen (Subjekt) falsch transformiert
- 925 – das Reflexivpronomen falsch transformiert
- 926 – das Possessivpronomen falsch transformiert
- 927 – das Personalpronomen (Objekt) falsch transformiert
- 931 – Indikativ statt Konjunktiv Präteritum
- 932 – Konjunktiv Präteritum falsch gebildet
- 933 – Konjunktiv Präsens falsch gebildet
- 934 – Konjunktiv Perfekt falsch gebildet
- 935 – Konjunktiv Futur I falsch gebildet
- 936 – Konjunktiv unnötigerweise durch Konditional (würde + Inf.) ersetzt
- 937 – Indikativ statt Konjunktiv Präsens verwendet
- 938 – Konjunktiv nicht verwendet
- 941 – Konjunktiv Präteritum statt Konjunktiv Präsens verwendet
- 942 – Konjunktiv Präteritum statt Konjunktiv Perfekt verwendet
- 943 – Konjunktiv Präteritum statt Konjunktiv Plusquamperfekt verwendet
- 944 – Konjunktiv Perfekt statt Konjunktiv Plusquamperfekt verwendet
- 945 – Konjunktiv Plusquamperfekt statt Konjunktiv Perfekt verwendet
- 946 – Konjunktiv Präsens statt Konjunktiv Futur I verwendet
- 947 – Konjunktiv Präsens statt Konjunktiv Perfekt verwendet
- 948 – Konjunktiv Präsens statt Konjunktiv Präteritum verwendet
- 949 – falsch verwendetes Gefüge „würde + Infinitiv“

- 950 – Konjunktiv Perfekt statt Konjunktiv Präsens verwendet
 - 951 – Unkenntnis der Transformation der Versicherungsfrage (Fehlen der Konjunktion „ob“)
 - 952 – Unkenntnis der Transformation der Ergänzungsfrage (Fehlen des Fragewortes)
 - 953 – falsche Wortfolge in der Transformation der Ergänzungsfrage
 - 954 – Unkenntnis der Transformation des Imperativs (*sollen/mögen*)
 - 955 – die Umschreibung „würde + Infinitiv“ nicht verwendet
- Alle gekennzeichneten Fehler wurden mittels Atlas.ti jeweils mit dem Kode des bestimmten Fehlers versehen. Die Abbildungen 1 und 2 veranschaulichen zwei Beispiele der Arbeit im Programm.

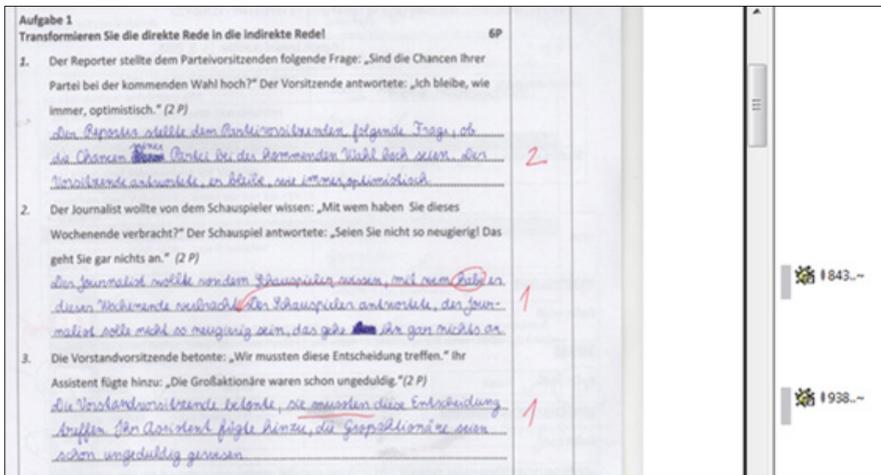


Abbildung 1 – Beispiel einer Klausur mit wenigen Fehlern

MORPHOLOGIE 20P

1. Transformieren Sie die **fett gedruckten Teile** der direkten Rede in die indirekte Rede! **8P**

1) Zu Sokrates sagte einmal ein Mann: „**Ich muss dir etwas Wichtiges über deinen Freund erzählen!**“ *Das Ich habe gesagt, kommt dem Mann zu, muss ich das erzählen oder nicht? 0,5P*

2) Sofort unterbrach ihn der Philosoph: „**Hast du deine Mitteilung auch durch die drei Siebe hindurchgehen lassen?**“ *Sofort unterbrach ihn der Philosoph - das ist richtig, aber... 0,5P*

3) „**Welche drei Siebe?**“ *ganz leicht... 0,5P*

4) „**Hör zu!**“ *den A. sollte er hören 0,5P*

Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit. **„Bist du überzeugt, dass alles, was du mir sagen willst, auch wahr ist?“** *Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit, ist... dass alles, was... 1,5P*

5) „**Das weiß ich nicht, ich habe es nur sagen hören,**“ antwortete der Mann. *Das weiß ich nicht, ich habe es nur sagen hören... 1P*

6) „**Hast du es dann durch das Sieb der Diskretion geliebt?**“ *Hast du es dann durch das Sieb der Diskretion geliebt? 0,5P*

7) Der Mann erwiderte und antwortete: **„Ich muss gestehen, nein.“** *Der Mann erwiderte und antwortete, er... 0,5P*

8) „**Und hast du auch an das dritte Sieb gedacht und dich gefragt, ob es nützlich ist, mir das von meinem Freund zu erzählen?**“ fragte Sokrates weiter. *Und hast du auch an das dritte Sieb gedacht und... 1,5P*

Abbildung 2 - Beispiel einer Klausur mit vielen Fehlern

Das Programm Atlas.ti registrierte selbsttätig die Häufigkeit der Fehler und bereitete eine Übersicht darüber vor. Die Abbildung 3 zeigt als Beispiel die Häufigkeit des Fehlers unter dem Code 941, d. h. die Verwendung des Konjunktivs Präteritum statt des Konjunktivs Präsens. Nach dieser Angabe haben Studenten in 48 Fällen statt Konjunktiv Präsens den Konjunktiv Präteritum verwendet. Dieser Fehler gehörte in den analysierten Klausuren zu den häufigsten.

Kodemanager [HU: KLNJBVZD]

Kodes Editieren Sonstiges Ausgabe Ansicht

Suche (Name) X

Familien	Name	Hä...	Di...	Autor	Erstellu...	Modifi...	Familien
alle K	931~	0	0	Super	02.12.2...	02.12.2...	
	932~	1	0	Super	03.12.2...	03.12.2...	
	933~	23	0	Super	01.12.2...	04.12.2...	
	934~	5	0	Super	02.12.2...	04.12.2...	
	935~	6	0	Super	02.12.2...	03.12.2...	
	936~	19	0	Super	02.12.2...	04.12.2...	
	937~	23	0	Super	01.12.2...	04.12.2...	
	938~	6	0	Super	01.12.2...	04.12.2...	
	941~	48	0	Super	01.12.2...	04.12.2...	
	942~	21	0	Super	02.12.2...	04.12.2...	
	944~	4	0	Super	01.12.2...	01.12.2...	
	945~	22	0	Super	01.12.2...	04.12.2...	

941 – konjunktiv préterita místo konjunktivu prézenta

Abbildung 3 – Die Häufigkeit der Fehler am Beispiel des Kodes 941

Nach der Abbildung 4 kann festgestellt werden, dass die ganze Fehlerliste insgesamt 92 verschiedenste Fehlercodes aller Art enthält.

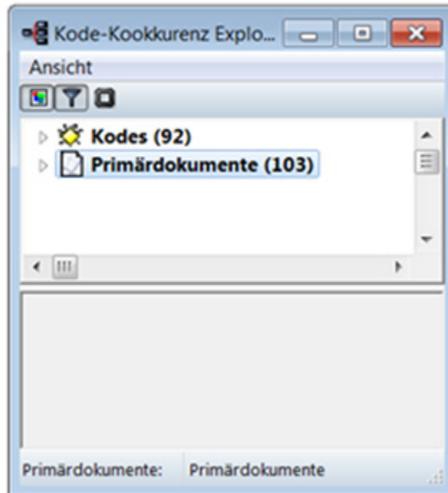


Abbildung 4 – Die Gesamtzahl der Kodes

Die Abschlussstatistik beschäftigt sich mit den Durchschnittswerten, häufigsten Werten, Standardabweichungen, Variationen, mit dem Umfang der Werte und mit der Faktoranalyse. Es wurden auch die Wiederholungsversuche von einzelnen Studenten verglichen und ausgewertet.

Das Programm Atlas.ti registrierte insgesamt 937 Fehler in der Untersuchungsdatenbank, die mit 92 Codes gekennzeichnet wurden. Der Durchschnitt für eine Arbeit beträgt 9,18 Fehler pro Klausur, was bedeuten kann, dass jeder Student für den morphologischen Teil der Klausur nur 11 Punkte erhalten hat und in diesem Teil der Klausur erfolglos war. Die Übersicht der häufigsten Fehler wird in der Abbildung 5 dargestellt. Daraus folgt, dass die meisten Fehler die Wiedergabe einer fremden Meinung betreffen. Große Schwierigkeiten haben die Studenten vor allem mit der Transformation der Frage-, Wunsch- und Befehlsätze, viele Fehler machen sie auch bei der Umstellung verschiedenster Pronomen und Substantive, was von der ungenügend beherrschten Deklination bei diesen Studenten zeugt. Auch in der Bildung verschiedenster Verbformen sind sie nicht sicher und können die Tempusformen in der direkten und indirekten Rede nicht richtig verwenden. An der absoluten Spitze der Fehlerliste steht das Fehlen des Einleitungssatzes zu einer fremden Meinung. Seinen Anteil an dieser Fehlleistung kann der Fakt haben, dass die Umwandlung der direkten in die indirekte Rede während des Übungsprozesses im Unterricht an isolierten Sätzen durchgeführt wird. Nach diesem Resultat der Untersuchung ist klar, dass es besser sein wird, wenn man die Verwendung des Konjunktivs I am Beispiel konkreter zusammenhängender Texte einüben wird.

Häufigkeit insgesamt	Kode des Fehlers
71	911 - Fehlen des Einleitungssatzes
68	954 - Unkenntnis der Transformation des Imperativs
49	951 - Unkenntnis der Transformation der Versicherungsfrage
48	941 - Verwendung des Konjunktivs Präteritum statt Konjunktiv Präsens
44	924 - das Personalpronomen (Subjekt) falsch transformiert
31	927 - das Personalpronomen (Objekt) falsch transformiert
29	925 - das Reflexivpronomen falsch transformiert
29	910 - fremde Meinung wurde nicht übersetzt
24	923 - das Possessivpronomen blieb unverändert
23	933 - Konjunktiv Präsens falsch gebildet

23	937 - Indikativ statt Konjunktiv Präsens verwendet
22	921 - das Subjekt des Satzes (Substantiv) blieb unverändert
22	945 - Konj. Plusquamperfekt statt Konj. Perfekt verwendet
22	843 - Fehler in der Wortfolge des Nebensatzes
21	942 - Konjunktiv Präteritum statt Konjunktiv Perfekt verwendet

Abbildung 5 – Die Häufigkeit der Fehler

Während der Fehleranalyse traten auch interessante Ergebnisse auf. Es gibt nämlich Fehler, die gender-orientiert sind, d. h., es existieren einige Fehlleistungen, die nur weiblichen Studierenden unterlaufen, während die männlichen diese Fehler nicht begehen (und umgekehrt).

Zu den Fehlern, die nur bei den Studentinnen vorgekommen sind, gehören z.B. folgende Codes:

952 – Unkenntnis der Transformation der Ergänzungsfrage (das Fragewort fehlt)

570E – Unfähigkeit, das Passiv in das Aktiv umzusetzen

586 – die Verbindung von zwei Infinitiven nicht verwendet

Die Studenten haben sich mehrmals in der Verwendung von Präpositionen geirrt (sie haben entweder eine falsche Präposition verwendet oder Formulierungen, wo es im Deutschen keine Präposition gibt, mit einer Präposition (unter dem Einfluss der Muttersprache) benutzt. Probleme erschienen bei den männlichen Studierenden auch bei der Trennung der trennbaren Präfixe in Nebensätzen.

Bei der Bildung des Partizips II haben Männer mehr Fehler gemacht als Frauen, die Frauen irrten sich dagegen öfter bei der Bildung des passiven Infinitivs.

Objektivitätshalber muss erwähnt werden, dass die Zahl der männlichen Studierenden in diesem Projekt wesentlich niedriger als die Zahl der weiblichen Studierenden war (13 : 84), und die Resultate können deshalb ungenau sein.

4. Ergebnisse der Fehleranalyse (Forschungsprojekt II)

Nach den Ergebnissen unserer Untersuchung hat sich bestätigt, dass drei Jahre für das Studium einer Fremdsprache im Lehramt nicht ausreichen. Einige unglückliche Entscheidungen des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport (die frühere Eingliederung einer zweiten Fremdsprache in die fakultativen Fächer in der Grundschule gemeinsam mit Sport, Handarbeiten und Laborversuchen, die Zulassung von Personen ohne pädagogische Ausbildung zum Unterricht, ständige Ausnahmen in der Weiterbildung der nicht approbierten Lehrer usw.) haben

dazu beigetragen, dass das Niveau der Kenntnisse bei den heutigen Absolventen des Bachelorstudiums niedrig ist und dass sie aufgrund dessen eigentlich dieselben Fehler in fast demselben Umfang wie die Abiturienten vor 20 Jahren begehen. Die Vorstellungen, dass man nach einem Bachelorstudium direkt in den Unterrichtsprozess gehen kann, haben sich als falsch erwiesen.

Bevor das strukturierte Studium nach der Bologna-Deklaration in der Tschechischen Republik eingeführt wurde, existierte ein fünfjähriges Magisterstudium auf das Lehramt. Manchmal wurde dieses Studium dafür kritisiert, dass es bei den nicht erfolgreichen Studierenden die Folge hatte, dass sie nach ein paar Jahren das Studium ohne irgendeine Studienbescheinigung verlassen mussten. Diese Studienjahre wurden bei diesen Studierenden für nutzlos gehalten. Es kann natürlich passieren, dass man erst während des Studiums erfährt, dass sich die eigenen ursprünglichen Ideen von den realen Bedingungen im Leben unterscheiden und dass man nicht fähig bzw. nicht bereit ist, sein künftiges Leben an den Lehrerberuf im Schulwesen zu binden. Aus dieser Sicht schien das strukturierte Studium ideal zu sein, weil man nach einem dreijährigen Bachelorstudium das Masterstudium ganz anders orientieren kann, und dabei hält man ein Bachelordiplom schon fest in der Hand. Man könnte sich jedoch alles auch anders vorstellen:

Die Studierenden beginnen in einem fünfjährigen (Magister)studium, und nach zwei Jahren können sie entscheiden, ob sie im dritten Studienjahr das Studium beenden und Bachelorprüfungen ablegen, oder ob sie weiter das fünfjährige Studium fortsetzen. Sie müssten dabei keine zwei Abschlussarbeiten und Abschlussprüfungen (Bachelor und Master) absolvieren, wie es heute der Fall ist. Darüber sollte man in der Fachöffentlichkeit diskutieren.

Abstract

The results of our research prove that majoring in teaching of foreign languages for only three academic years at universities is not a sufficiently long time period. Some of the unfortunate decisions made by the Ministry of Education, Youth and Sports (e.g. the second foreign language was now learnt as an optional subject at primary school – similarly to sports, handicraft, laboratory experiments; persons without pedagogical qualifications are allowed to teach; teachers can teach not only subjects they are qualified for, etc.) have resulted in an enormously decreased level of the knowledge and skills of present bachelors; they make more or less the same number of mistakes of the same kind as secondary school leavers twenty years ago. The opinions that it is possible to start a teaching career immediately after finishing the bachelor's level have been proved as wrong. It can be supposed that similar conclusions are made by teachers of other foreign languages except for teachers of English, which is, as the first foreign language, taught already at the lower primary school.

Keywords

Error, error correction, thesis, structured study

Literaturverzeichnis

Korčáková, Jana (2000). Fehleranalyse des schriftlichen Teiles der Aufnahmeprüfungen in Deutsch. In: Beyer, Jürgen (Hg.). *Beiträge zur germanistischen Pädagogik* – 2. Hradec Králové: Gaudeamus. S. 72–79.

Korčáková, Jana (2002). Fehleranalyse im Deutschunterricht. In: *Sprache & Sprachen* 29/30, S. 83–86, München.

Korčáková, Jana (1996). *Stanovení typu a určení frekvence gramatických chyb v němčině u českých žáků*. Dissertation. FF UK Praha. 136 S.